

Ökosteuer: Regierung nimmt neuen Anlauf

FAHRZEUGSTEUERN Der Regierungsrat nimmt erneut Anlauf, um die Verkehrssteuer ökologischer zu gestalten. Dabei stehen dem Parlament zwei Varianten zur Auswahl.

Der Regierungsrat legt dem Parlament eine Ergänzungsbotschaft mit zwei Varianten zur Ökologisierung der Verkehrssteuer vor. Neben dem gegenüber dem letzten Vorschlag leicht veränderten Luzerner Steuermodell steht den Parlamentariern neu auch das Schwyzer Modell als Alternative zur Auswahl. Der Kanton Schwyz berechnet die Motorfahrzeugsteuer aus einem Quotient von Leistung und Gesamtgewicht, multipliziert mit einem Steuerindex, welcher vom Kantonsrat festgesetzt wird.

«Ich bin zuversichtlich, dass wir jetzt eine Lösung finden», sagt Justiz- und Sicherheitsdirektorin Yvonne Schärli auf Anfrage. Um dann anzufügen: «Aber die Politik ist ab und zu unberechenbar.»

Ökosteuer seit 2006 in der Garage

Seit 2006 hat der Regierungsrat den Auftrag, die Verkehrssteuer für Motorfahrzeuge zu revidieren. Es soll ein Anreiz zum Kauf von umweltschonenden und schadstoffarmen Fahrzeugen geschaffen werden. Ein erster, 2010 präsentierter Vorschlag, der als Bemessungsgrundlage den Hubraum eines Fahrzeugs vorsah, fiel im April 2011 beim Kantonsrat durch.

Zugleich beauftragte das Parlament die Regierung, das Schwyzer Modell zu prüfen.

Auch der zweite Vorschlag, der als Bemessungsgrundlage zu 60 Prozent den Hubraum und zu 40 Prozent die Leistung verwenden und die Halter zudem je nach CO₂-Ausstoss ihrer Autos belohnen oder bestrafen wollte, stiess in der Vernehmlassung auf wenig Gegenliebe.

Kein Konsens über Art der Steuer

Yvonne Schärli erneuerte Hoffnung beruht vor allem auf dem Ergebnis der sogenannten Dulliker-Gespräche, der zweimal pro Jahr stattfindenden offiziellen Treffen zwischen einer Delegation des Regierungsrats und Partei- sowie Fraktionschefs. In diesem Frühjahr wurde in den Gesprächen unter anderem auch die Ökologisierung der Verkehrssteuer diskutiert (Ausgabe vom 15. März).

«Der Tenor aus den Gesprächen war klar: Ausser der SVP-Fraktion wollen alle Fraktionschefs und Parteipräsidenten eine Ökologisierung der Verkehrssteuer», sagt Yvonne Schärli. Nur über das Wie bestand bisher kaum ein brauchbarer Konsens. «Eine Vorlage in diesem Thema ist naturgegeben schwierig, da die Meinungen zwischen den Grünen und der SVP sowie verschiedenen Interessengruppen und Branchenverbänden sehr unterschiedlich sind. Aber es ist unser Job als



Wer umweltschonend fährt, soll belohnt werden.

Archivbild Philipp Schmidli



«Ich bin zuversichtlich, dass wir jetzt eine Lösung finden.»

YVONNE SCHÄRLI,
SICHERHEITSDIREKTORIN

Regierung, möglichst umsichtige Vorschläge auszuarbeiten.» Will Sicherheitsdirektorin Schärli nun, falls es wieder nicht klappen sollte, das Projekt begraben? «Das war eine zentrale Frage an den Dulliker-Gesprächen. Dabei haben alle Anwesenden klar gesagt, man solle dem Parlament eine Ergänzungsbotschaft vorlegen. Das lässt den Schluss zu, dass der Kantonsrat selber entscheiden will, wie eine ökologisierte Verkehrssteuer ausgestaltet werden soll. Oder ob sie allenfalls abgelehnt werden soll.»

Parlament berät im Herbst

Der Regierungsrat beantragt die Annahme des modifizierten Luzerner Modells (siehe Kasten), «eine nach den Diskussionen mit den Parteispitzen

Das sind die Neuerungen

UMSETZUNG avd. Konkret sieht das neue Luzerner Modell einer ökologischen Fahrzeugsteuer folgende Punkte vor:

- **Bemessungsgrundlage:** Hubraum und Leistung werden je zu 50 Prozent berechnet statt im Verhältnis von 60 zu 40. «Das neue Verhältnis sichert das Steuersubstrat besser, ohne aber an der Steuerungswirkung zum CO₂-Ausstoss zu verlieren», erklärt Peter Kiser, Leiter des Strassenverkehrsamts.

- **CO₂:** Das bisher geplante Bonus-Malus-System wird abgespeckt: Es soll nur noch Belohnungen geben. Wer ein Auto mit einem CO₂-Ausstoss von 101 bis 115 Gramm pro Kilometer besitzt, erhält für drei Jahre eine Steuerreduktion von 60 Prozent. Wessen Auto weniger als 100 Gramm pro Kilometer CO₂ ausstösst, erhält für drei Jahre eine Reduktion von 80 Prozent.

- **Landwirtschaftliche Fahrzeuge:** Traktoren und Co. hätten nach altem Modell nach Gewicht besteuert werden sollen. Neu soll – wie bereits heute – eine Pauschale entrichtet werden. «Diese wird minimal höher sein als heute», sagt Kiser. Zudem sollen landwirtschaftliche Fahrzeuge mit Partikelfilter von der Steuer befreit werden. Ebenfalls steuerfrei werden sollen Mofas mit reinem Elektroantrieb und Velos mit Elekrounterstützung.

- **Schwere Motorwagen:** Ursprünglich war geplant, für schwere Motorwagen ein Bonus-Malus-System einzuführen. Aufgrund der Einführung eines LSVA-Bonusprogramms im Juli 2012 wurde darauf verzichtet.

- **Kleinbusse:** Aktuell werden Kleinbusse und Gesellschaftswagen nach der Anzahl Sitzplätze besteuert. Neu wird das Gewicht entscheidend sein. Laut Kiser wird damit dem Umstand Rechnung getragen, dass heute Busse verkehren, die wenig Sitzplätze haben, aber wegen ihres Gewichts trotzdem die Umwelt belasten.

und aufgrund der Vernehmlassungsergebnisse ergänzte Variante», wie Schärli beschreibt. Der Luzerner Regierungsrat wird die Botschaft mit den zwei Modellen noch vor den Sommerferien der kantonsrätlichen Kommission Wirtschaft und Abgaben (WAK) vorstellen. Diese wird sich nach den Sommerferien beraten. Anschliessend soll die Botschaft noch in diesem Jahr, in der Session vom 9. und 10. September, zur ersten Lesung ins Parlament kommen.